Zu den Kantonsratwahlen in Solothurn : "die Frauen sind sehr enttäuscht"

Autor(en): **Stebler, Edith**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **7 (1981)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DISKUSSION UM DEN „DENK-KURS"

Grosse Weisse Göttin?

Die Ofra-Lesegruppe "Feminismustheorien" in Basel äussert ihre Bedenken zum inzwischen angelaufenen "Denkkurs". Ich gehöre zu den "Kurstanten" der ersten Stunde (die fast ein Jahr zurückliegt) und bin daher in der Lage, auf die Bedenken zu antworten.

Unsere Gruppe kam zustande wie andere Arbeitsgruppen der Ofra: aus einer Diskussion in einer Küche, dann tauchen Fragen auf, andere Frauen kommen dazu, die Diskussion ufert aus, alle finden sie derart interessant, dass weitere Treffen verabredet und das inzwischen allzu umfangreiche Fragenpaket in Themen aufgegliedert werden, zu denen die einzelnen nun anfangen, Bücher zu lesen etc. Dann Austausch des Gefundenen. Wird als so interessant angesehen, dass beschlossen wird, das Gefundene in eine weitere Ofra-Öffentlichkeit hinauszutragen, also organisiert frau Termine und Treffpunkte in allen Sektionen.
Natürlich kann man das alles auch ganz anders sehen: eine Grosse Weisse Göttin trifft eine "geheime Auslese" künftiger Referentinnen, giesst über ihnen das Füllhorn ihrer Weisheit aus und lässt die Auserwählten nun mit einer neuen Feminismustheorie auf die Ofra-Basis los. "Plötzlich und unvermittelt" und mit einem "fixfertigen Projekt", so dass die Panik unvermeidlich ist. Kommt noch hinzu, dass sie offensichtlich POCH-Sympathisantin ist, denn es stellt sich heraus, dass (mit Ausnahmen) "lauter Vertreterinnen derselben politischen Partei" in dieser "geheimen Auslese" figurieren. (Als ob die "Parteiunabhängigkeit der Ofra" ihren Mitgliedern die Parteizugehörigkeit verbieten würde! Oder als ob in der Ofra eine geheime Verschwörung angezettelt würde...)
Ihr sprecht von wünschenswerten "herrschaftsfreien Formen". Indem wir unsere Entdeckungen publik machen, weitervermitteln, einem weiteren Kreis interessierter Frauen zugänglich machen (in der Hoffnung, es würden sich daraus noch weitere Kreise ziehen – so, wie wenn man einen Stein ins Wasser wirft), streben wir genau dasselbe an. Wir schliessen uns nicht in den Elfenbeinturm "wissenschaftlicher" Studien ein, sondern wollen unsere Diskussionen so bald als möglich unter die Frauen bringen, auch auf die Gefahr hin, dass unsere Ausführungen noch nicht die letzte Reife haben. Denn falls sie wirklich ein Beitrag zur Theorie der Frauenbefreiung werden könnten (was vorläufig noch von keiner Grossen Weissen Göttin beschlossen ist, sondern von der weiteren Diskussion abhängt), dann ist es entscheidend, dass sie von möglichst vielen Frauen mitentwickelt wird. Aus ihren Erfahrungen in der Praxis heraus. Damit Theorie und Praxis verbunden werden können und einen gegenseitig beeinflussten Reifungsprozess erfahren. Diese Art des "herrschaftsfreien" Vorgehens würde ich übrigens gerade unter das Stichwort "neue Frauenformen" einreihen. Warum diese kein Thema in unserem Programm sind, ist ebenso Zufall wie die anderen Themen, die nun geboten werden. Die Themen haben sich nämlich in der Gruppe ein wenig nach dem ("herrschaftsfreien") Lustprinzip entwickelt, wonach jede sich ihr Gärtchen selber absteckte und die Gruppe damit konfrontierte. Wonach vereinzelte Themen zurückgewiesen und andere modifziert wurden, in der Absicht, eine halbwegs geschlossene Sache bieten zu können.
Jede Ofra-Frau weiss, dass ein solches Vorgehen nicht einfach ist und nicht auf dem schnellsten Weg zu Resultaten führt, die man vorlegen kann. Schneller und effizienter wäre vielleicht schon die Lenkung von oben, nach einem Plan der Grossen Weissen Göttin – aber das wäre dann eben nicht mit dem herrschaftsfreien Prinzip vereinbar. Und so wird das Resultat eben letztlich stark von individuellen Auffassungen und Fähigkeiten bestimmt werden und niemand erhebt den Anspruch, jetzt die fixfertige "Theorie" vorzulegen. Im Unterschied zu einem Schulungskurs oder Theoriekonsumierkurs nannten wir es deshalb Denkkurs: eine Auffordung zum Mitdenken und Mitdiskutieren.
Zufällig oder vielleicht nicht ganz zufällig sind wir übrigens zu den gleichen Auffassungen gelangt, die auch die Basler Theorie-Gruppe als Anforderungen an eine solche Diskussion stellt: an der Praxis ansetzen, die "subjektive Betroffenheit der Frau" einbeziehen, die Unterdrükkung als eine historische Entwicklung begreifen, Perspektiven auf eine Gesellschaft eröffnen, die dem befreiten weiblichen Geschlecht gemäss und von diesem mit- und selbstverwaltet wird – und also folgerichtig auch: "die Möglichkeiten zur Veränderung des Bestehenden aufzeigen!..

Vilma Hinn

ZU DEN KANTONSRATWAHLEN IN SOLOTHURN

"DIE FRAUEN SIND SEHR ENTTÄUSCHT"

Mit diesen Worten hat die Präsidentin der Solothurner Frauenzentrale das Resultat der Frauen auf den bürgerlichen und SP-Listen bei den Kantonsratswahlen kommentiert. Vor den Wahlen gaben sie sich alle frauenfreundlich, waren selbstverständlich für Gleiche Rechte und betonten wie auch so viel Frauen auf ihren Listen kandidierten.
Das Resultat?
7 Frauen wurden gewählt, genau so viele, wie es schon vorher waren; oder mit anderen Worten: die Mehrheit der Bevölkerung ist weiterhin mit 4,85% im Kantonsrat vertreten. Begreiflich, dass die Frauen enttäuscht sind. Allerdings hätte man das auch schon vor den Wahlen wissen können. Die Lippenbekenntnisse der Bürgerlichen und der SP sind doch mittlerweile bekannt. Wenn es darum geht, Frauen nicht nur auf die Listen zu nehmen, sondern auch noch zu wählen, ist es vorbei mit der Frauenfreundlichkeit. Da wird gestrichen nach Noten. Bei allen drei traditionellen Parteien sind die Kandidatinnen am Schluss.
Einzig bei der POCH wurden die Frauen sehr gut gewählt. Im Bezirk Olten und Kriegstetten sind Frauen an der Spitze, in Lebern auf dem 2. Rang und in Solothurn im 3. Nur sind zuwenig POCH-Listen eingelegt worden, so dass auch diese Frauen den Weg ins Parlament nicht gehen können.
Aber eins ist klar nach diesen Wahlen: wer wirklich mehr Frauen ins Parlament schicken will, der muss die POCH-Liste in die Urne legen. Das sollten sich auch die enttäuschten bürgerlichen und SP-Frauen für die Gemeinderatswahlen vom 14. Juni hinter die Ohren schreiben. *Edith Stebler*

Seite POCH...